

**VOLKSHOCHSCHULE.
ADULT EDUCATION CENTER.
UNIVERSITÉ POPULAIRE.
BONN.**

Lateinamerika Kulturelle Vielfalt in urbanen Räumen





Märkte als Ort der kulturellen Vielfalt im vorspanischen Mexiko

Im vorspanischen Mesoamerika waren Märkte der Ort des Handels, sie boten aber auch einen Kommunikationsraum, in dem Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenkamen.

Lange Zeit wurde die Bedeutung von Märkten in Mesoamerika unterschätzt. Nun zeigen jüngste Forschungen, dass sie schon seit frühester Zeit einen wichtigen Platz im urbanen Raum einnahmen. In den Jahrhunderten vor der spanischen Eroberung entwickelten sich entlang der wichtigen Handelswege Markttorte mit einer multikulturellen Bevölkerung, die eine zentrale Vermittlerposition im mesoamerikanischen Weltsystem einnahmen.

Prof. Dr. Nikolai Grube lehrt und forscht an der Abteilung für Altamerikanistik der Universität Bonn. Er geht auf die unterschiedlichen Formen von Märkten im alten Mexiko ein und zeigt auf, in welcher Weise sie die Koexistenz verschiedener kultureller Gruppen ermöglicht haben.

Veranstaltungsnummer: 1520

Montag, 16. April 2018, 18.15 Uhr

Prof. Dr. Nikolai Grube

Abteilung für Altamerikanistik, Oxfordstraße 15

Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.



Vom großen Dorf zur Metropole

Stadtentwicklung in Lateinamerika bis zum Ersten Weltkrieg

Städte spielten in der Geschichte Lateinamerikas bereits in vorspanischer Zeit und in der Kolonialzeit eine zentrale politische und sozio-kulturelle Rolle. Dieser Prozess intensivierte sich nach der Unabhängigkeit, die ebenfalls von den Städten ausging. Mit der beginnenden Industrialisierung zog es Migranten aus Europa und den ländlichen Gebieten Lateinamerikas in die Städte. So setzte gegen Ende des 19. Jahrhunderts in den meisten lateinamerikanischen Staaten ein Verstärkerungs- und Metropolierungsprozess ein, der bis heute anhält.

Prof. Dr. Barbara Potthast ist Professorin für Iberische und Lateinamerikanische Geschichte an der Universität zu Köln. Sie zeichnet anhand von Beispielen die Entstehung moderner Metropolen in Lateinamerika um 1900 nach, zunächst im Hinblick auf die demographische und städtebauliche Entwicklung, dann aber auch auf die sozialen Implikationen, die sich daraus ergaben, um abschließend die Situation am Ende des 20. Jahrhunderts zu skizzieren.

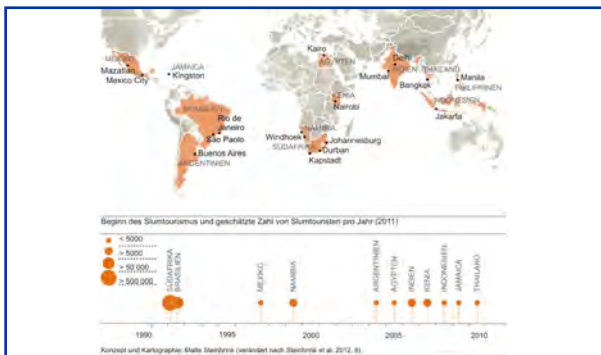
Veranstaltungsnummer: 1522

Montag, 7. Mai 2018, 18.15 Uhr

Prof. Dr. Barbara Potthast

Abteilung für Altamerikanistik, Oxfordstraße 15

Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.



Slums als kulturelle Begegnungsräume in Lateinamerika

Dieser Vortrag befasst sich mit städtischen Armutsvierteln (Slums) in lateinamerikanischen Städten, die als Touristenattraktion fungieren und entsprechend in Szene gesetzt werden.

Ausgehend von einer Akteursperspektive wird dargelegt, wie „Armut“ zu einem Produkt gemacht und vermarktet wird.

Dabei werden auch die Interaktionsformen der Bewohner der betreffenden Armutsviertel mit den Touristen genauer betrachtet. Außerdem beleuchtet der Vortrag die vielfältigen Konsequenzen dieser Prozesse, die sich je nach städtischem Kontext deutlich unterscheiden.

Eveline Dürr ist Professorin am Institut für Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie hat sich in den letzten Jahren im Rahmen eines trilateralen Forschungsprojekts mit dem Phänomen des Slumtourismus unter anderem in Mexiko-Stadt und Rio de Janeiro befasst.

Veranstaltungsnummer: 1524

Montag, 14. Mai 2018, 18.15 Uhr

Prof. Dr. Eveline Dürr

Abteilung für Altamerikanistik, Oxfordstraße 15

Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.



De los Yungas a las ciudades

Afrobolivianische Perspektiven auf Migration und Urbanität

Verglichen mit anderen Ländern Lateinamerikas ist in Bolivien der Bevölkerungsanteil von Nachfahren afrikanischer Sklavinnen und Sklaven sehr gering. Der Großteil der afrobolivianischen Bevölkerung lebte bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts in ländlichen Gebieten vom Coca-Anbau. Seit den 1970er Jahren migrieren Afrobolivianerinnen und Afrobolivianer jedoch verstärkt aus ländlichen Gebieten in urbane Zentren Boliviens.

Als Folge ergeben sich inter- und transkulturelle Begegnungen, die der Ausgangspunkt für eine Revitalisierung afrobolivianischer Kultur und ein wichtiger Faktor für die politische Mobilisierung der afrobolivianischen Bevölkerung sind.

Moritz Heck ist Doktorand am Institut für Ethnologie der Universität zu Köln. In seinem Promotionsprojekt beschäftigt er sich mit der afrobolivianischen Bevölkerung, vor allem im Hinblick auf politische Mobilisierung und rechtliche Anerkennung.

Veranstaltungsnummer: 1526

Montag, 4. Juni 2018, 18.15 Uhr

Moritz Heck

Abteilung für Altamerikanistik, Oxfordstraße 15

Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Andreas Preu
Fachbereichsleiter Politik, Wissenschaft
und Internationales
VHS in Bad Godesberg
Am Michaelshof 2
53177 Bonn

Telefon: 0228 - 77 45 41
E-Mail: andreas.preu@bonn.de

Veranstaltungsdetails finden Sie im Internet unter
www.vhs-bonn.de

Herausgeber: Der Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn,
Volkshochschule Bonn/Presseamt, Januar 2018, Auflage 800.
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier zertifiziert mit dem Blauen Engel.
Bildnachweis: Diego Rivera, Prof. Dr. Barbara Potthast, Moritz Heck,
Grafik Seite 4: PD Dr. Malte Steinbrink,
alle anderen Fotos © pixabay.